

Patienteninformation

Medikamente in der Kinder- und Jugendrheumatologie: Colchizin¹

Wann wird Colchizin eingesetzt?

Colchizin wird bei Familiärem Mittelmeerfieber (FMF), unklassifizierten autoinflammatorischen Erkrankungen, sowie dem PFAPA-Syndrom und gelegentlich bei Gefässentzündungen (Vaskulitiden) eingesetzt.

Durch eine regelmässige Colchizin Einnahme können bei Kindern und Jugendlichen mit den obigen Erkrankungen Fieber-/Krankheitsschübe und Schmerzattacken unterdrückt werden. Gleichzeitig können z.B. die Nieren und andere Organe vor Schäden durch die Ablagerung von Abbauprodukten der Entzündungsbotenstoffe (Serum Amyloid A) geschützt werden. Das Medikament wirkt vorbeugend und soll die Krankheitsschübe und Entzündung verhindern.

Dafür ist eine tägliche Einnahme wichtig. Eine Einnahme erst zu Beginn einer Fieberattacke ist wirkungslos. Colchizin wird seit Jahrzehnten weltweit bei Patient*innen mit FMF als vorbeugendes Medikament erfolgreich eingesetzt und ist hierfür auch zugelassen. Für die Wirksamkeit bei den anderen Erkrankungen gibt es ebenfalls wissenschaftliche Daten, auch wenn diese Erkrankungen nicht unter den Anwendungsbereichen des Medikamentes auf dem Beipackzettel vermerkt sind.

Wie wirkt Colchizin?

Colchizin ist ein pflanzliches Arzneimittel, das aus der Pflanze Herbstzeitlose gewonnen wird. Es hemmt die Zellteilung. Die Wirkung von Colchizin ist nachgewiesen, der Wirkmechanismus ist noch nicht völlig aufgeklärt.

Wie wird Colchizin eingenommen?

Colchizin wird täglich in Form von Tabletten, Tropfen oder hergestellten Kapseln eingenommen. Die genaue Dosis wird Ihre Ärztin oder Ihr Arzt festlegen und mit Ihnen besprechen. Die Dosierung hängt vom Alter und der Schwere der Entzündung ab.

Wann ist mit der Wirkung des Colchizin zu rechnen, wie ist sie zu erkennen?

Ziel der regelmässigen täglichen Einnahme ist es, dass die Krankheitssymptome und Fieberschübe verschwinden. Bei einigen Patient*innen kommt es nicht zu einer vollständigen Rückbildung der Krankheitsschübe, allerdings treten diese seltener und in milderer Form auf. Ein Nichtansprechen der Symptome auf das Medikament ist sehr selten. Die regelmässige Einnahme des Medikaments schützt die Patient*innen vor oben genannter Ablagerung von Entzündungsbotenstoffen (Amyloidose) z.B. in der Niere. Neben dem Verschwinden der Fieberschübe zeigt sich die Wirkung des Colchizins durch eine Normalisierung der Entzündungswerte im Blut. Bei unzureichender Wirkung kann die Dosierung durch die betreuende Ärztin oder den betreuenden Arzt schrittweise erhöht werden. Da das Medikament bei Überdosierung giftig sein kann, sollte die Dosis NIE ohne Rücksprache mit dem betreuenden Arzt gesteigert werden. Bei gutem Ansprechen auf das Medikament kann die Ärztin oder der Arzt mit Ihnen auch in Abhängigkeit von der Grunderkrankung eine schrittweise Dosisreduktion oder einen Auslassversuch besprechen.

Welche unerwünschten Wirkungen können auftreten?

Die häufigste Nebenwirkung ist beiger Stuhl oder Durchfall. Es kann auch zu milden Bauchschmerzen kommen. Diese Beschwerden treten besonders häufig zu Beginn der Therapie auf und bessern sich oft spontan nach kurzer Zeit. Bei starken Beschwerden oder Anhalten der Beschwerden melden Sie sich jederzeit bei Ihrer behandelnden Ärztin oder Ihrem behandelnden Arzt. Da es unter Colchizin zu

¹ Handelsnamen: Colchicum dispersum Tabletten, Colchysat Lösung, COLCTAB

einer leichten Verdauungsstörung von Milchprodukten kommen kann, kann es nötig sein, den Genuss von Milchprodukten zeitweilig zu reduzieren. Es ist empfehlenswert die Einnahme so zu planen, dass das Colchizin eingenommen wird, wenn keine Milchprodukte parallel konsumiert werden. Wenn zum Beispiel morgens Müsli gegessen wird und abends Brote, bietet sich die abendliche Einnahme an. Zu seltenen anderen Nebenwirkungen können Haarausfall, Blutbildveränderungen, Leberwerterhöhungen, Hautausschlägen oder Muskelschmerzen gehören.

Um zu wissen, ob das Colchizin gut vertragen wird und keine Leberwerterhöhungen oder Blutbildveränderungen auftreten, wird Ihre Ärztin oder Ihr Arzt mit Ihnen zwei bis drei Wochen nach Therapie Beginn oder Dosiserhöhung eine Blutkontrolle besprechen. Liegt eine verminderte Nierenfunktion vor, muss die behandelnde Ärztin oder der behandelnde Arzt die Colchizin-Tagesdosis entsprechend der verbliebenen Nierenfunktion reduzieren, da es sonst zu schweren unerwünschten Nebenwirkungen kommen kann.

Bei Überdosierung des Medikaments kann es zu heftigem Durchfall, Erbrechen und Muskelschmerzen kommen. In einem solchen Fall muss die sofortige Vorstellung in einer Klinik erfolgen. Da Colchizin eine sehr enge therapeutische Breite hat, ist der Spielraum von wirksamer Dosierung und Überdosierung («Vergiftung») mit zu hohen und schädlichen Blutkonzentrationen sehr klein. Bei ungewollten Überdosierungen kann es auch zu einem tödlichen Verlauf kommen. Daher ist es wichtig Colchizin unbedingt ausser Reichweite von Kindern aufzubewahren, um eine versehentliche Tabletteneinnahme zu verhindern.

Welche Kontrollen sind erforderlich?

Zu Beginn der Therapie, bei Änderung der Colchizindosis und bei neuen Beschwerden, die zu möglichen Nebenwirkungen des Colchizin passen, sollten regelmässige die Blutwertkontrollen durchgeführt werden.

Wenn das Colchizin gut vertragen wird, können die Blutkontrollen in regelmässigen Abständen während dem Besuch in der rheumatologischen Sprechstunde erfolgen.

Auf was ist sonst noch zu achten?

Werden ausser Colchizin noch andere Medikamente eingenommen, so muss die betreuende Ärztin oder der betreuende Arzt darauf aufmerksam gemacht werden. Insbesondere, wenn nach Start der Colchizin-Therapie Medikamente neu begonnen werden, muss die verschreibende Ärztin oder der verschreibende Arzt darauf hingewiesen werden, da Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten sind möglich. Im Kindesalter betrifft dies vor allem bestimmte Antibiotika (Makrolide).

Bei Kinderwunsch ist es ratsam, ein ärztliches Beratungsgespräch zu führen.

Zu beachten ist, dass bei bestehender Nierenschädigung das Aussetzen der Colchizin-Therapie zu einem weiteren Verlust der Nierenfunktion führen kann. Daher ist eine sorgfältige Absprache mit der Ärztin oder dem Arzt und eine individuelle Beratung erforderlich.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an: